



Liebe Freunde der Aktion Regelmäßig!



Kurz vor dem Niederschreiben dieser Zeilen kam ich mit dem spanischen Jesuitenpater Jon Sobrino zusammen, der seit 33 Jahren in San Salvador arbeitet und zu den führenden Vertretern der Theologie der Befreiung zählt.

Seine sechs Mitbrüder, Haushälterin und Tochter wurden Ende November auf brutalste Weise vom Militär gefoltert und umgebracht. Sie stehen damit stellvertretend für mehr als 2000 Salvadorener, die in diesen Tagen des Bürgerkrieges zwischen Militär und Befreiungsfront getötet wurden.

Die heimtückischen Attentate reihen sich aber auch in die leidvolle Geschichte El Salvadors ein, deren bekanntestes Opfer - Erzbischof Oskar Arnulfo Romero - am 24. März vor zehn Jahren am Altar von den Todesschwadronen erschossen wurde.

Jon Sobrino sagte, er habe gewissermaßen seine Familie verloren, aber es gehe trotzdem darum, weiterzumachen und die Hoffnung nicht aufzugeben.

Ähnlich hoffnungsfroh schrieb uns auch Schwester Michaela Bank, **Peru** die in Lima in Peru arbeitet, einem Land, dessen Entwicklung ebensowenig Hoffnung verspricht wie die in El Salvador. Dort bekämpfen sich nämlich das Militär und der berüchtigte Sendero Luminoso (Leuchtender Pfad) und die Zivilbevölkerung, die genau dazwischensteht, wird von den Kugeln getroffen.

...Es vergeht kaum ein Tag, wo wir nicht in die Familien gerufen werden, die sich in einer besonderen Notlage befinden. Da ist Señora Julia, Mutter von vier kleinen Kindern im Alter von 2 bis 10 Jahren. Als sie ihr fünftes Baby erwartete, verließ sie der Ehemann und nun weiß sie nicht, wie sie ihre Kinder ernähren soll. Dies ist kein Einzelfall. Wir versuchen dann, in den wöchentlichen Gesprächen mit den Frauengruppen (zur Zeit bestehen 12 Gruppen mit ca 200 Mitgliedern jede) zu überlegen, wo wir gemeinsam helfen können. Oft bin ich tief beschämt zu erleben, wie die Armen, das Wenige, was sie haben, großzügig teilen. In Krankheitsfällen ist die Beschaffung von Medizin für fast alle unsere Familien unmöglich geworden. Kaum eine Familie hat Geld, um dringend notwendige Medikamente zu besorgen. Der vom Staat festgelegte Mindestlohn, den nur etwa 20% der Arbeiter bekommen, reicht gerade aus, um 5% (dies ist kein Tippfehler; M.B.) der Kosten zu decken, die für den Lebensunterhalt nötig sind. Die Mitarbeit der Kinder ist in dieser Situation nötig, um das Schlimmste zu verhindern. Doch was geschieht in und mit einem Kind, das in seinem Leben keine Möglichkeit hatte zu spielen. In meinen Gesprächen mit den Kindern geht es um Themen, die normalerweise mit Erwachsenen besprochen werden. Mehr als die Hälfte der Kinder arbeitet täglich bis zu 8 Stunden. Woher sie die Kraft und Begeisterung für die Teilnahme an den Vorbereitungen für die Erstkommunion nehmen, bleibt mir eines der vielen Geheimnisse....

**Brasilien** Von Schwester Maria haben wir auch wieder einen sehr informativen Brief über ihre Arbeit und die Entwicklung in Pedro Segundo im Nordosten Brasiliens erhalten. Wir haben aber im letzten Jahr auf eine weitere Unterstützung verzichtet, da sie unserer Meinung nach hinreichende Hilfe von einer Gemeinde in Gelsenkirchen erhält. --- Bei unserem anderen Kontaktpartner im Nordosten Brasiliens, Pater José Ritter, warten wir noch auf neue Informationen.

**Nicaragua** In unserer November-Sitzung hatten wir das Glück, Besuch aus Nicaragua zu bekommen. Francisco del Teso, einer der Hauptverantwortlichen für Radio Coradep in Managua berichtete über die augenblickliche Situation im Land. Er klärte uns auch über den sogenannten "Bruch des Waffenstillstands" auf, wie in der internationalen Presse zu lesen war. Bei diesem Waffenstillstand, der seit März 1988 bestand, handelte es sich um eine einseitige Erklärung Nicaraguas, keinen Angriff gegen die Contras, die von den USA unterstützt werden, durchzuführen. Doch zweitausend Tote durch beständige Angriffe durch die Contras zwangen die Regierung in Managua, diesen einseitigen Waffenstillstand aufzugeben. Weiterhin informierte Herr del Teso über die aktuelle Rolle von Radio CORADEP: die 1981 gegründete Radiogesellschaft ist nachwievor offen für alle politischen, kulturellen und sozialen Gruppierungen. Die einzelnen Regionalsender - wie z.B. Radio Pancasan in Jinotega - sind sehr eigenständig und versuchen, die Zuhörer im hohen Maße in die Gestaltung der Sendungen einzubeziehen. Es wird also ein "Mitmachradio" angeboten, wo es sehr viele Interviews, aber auch Sketsche und Redebeiträge mit einfachen Leuten von der Straße gibt.

Unser Kontaktmann zu diesem Projekt, Jörg-Peter Staebe aus Hamburg, kam auch zu unserem Spendertreffen im August, um uns das Neueste in Sachen Radio CORADEP mitzuteilen.

Hauptthema bei diesem Treffen war aber diesmal ein Bericht über **El Salvador**, den uns Herr Jürgen Kaiser vom protestantischen Referat für Ökumene und Weltmission gab.

Wir hatten uns dieses Thema ausgesucht, da wir seit Januar des letzten Jahres eine Anfrage von Tobias Müller-Monning, Entwicklungshelfer in El Salvador, hatten, eine Ziegelfabrik - organisiert von Studenten an der Universität der Hauptstadt San Salvador - zu unterstützen. Im Oktober haben wir dann beschlossen, dieser wirklichen Selbsthilfe-Initiative 3000 DM zuzuführen.

Ja und im Dezember haben wir Tobias Müller-Monning im 3. Welt-Laden-Duisburg getroffen, nachdem er wie alle deutschen Entwicklungshelfer aus El Salvador ausgewiesen wurde. Auch hier bekamen wir ausführliche und intensive Nachrichten mitgeteilt, die wir unserer normalen Alltagspresse kaum entnehmen können. Das Projekt konnte bisher noch nicht begonnen werden und muß nun erstmal für einige Zeit auf Eis gelegt werden. Unser Geld, das bereits nach München überwiesen wurde, um von dort aus nach El Salvador zu gelangen, geht aber nicht verloren, sondern wird zwischenzeitig einem anderen Anliegen zugeleitet.

**Kolumbien** hatten wir uns als Thema unserer April-Sitzung genommen: Herr Alberto Villa, selbst Kolumbianer, aber als Student hier in Deutschland, informierte uns über die Situation der Straßenkinder in Kolumbien und über die Aktivitäten der Gruppe Cruzada Social in Tunja im Nordwesten Kolumbiens. Diese Gruppe hat sich die soziale, schulische und ärztliche Betreuung der Straßenkinder in ihrer Stadt zum Ziel gesetzt und benötigt dringend zur Instandsetzung ihres Hauses, für Ausstattung der Unterrichtsräume und für die tägliche Mahlzeit von 50 'internen' und 120 'externen' Kindern finanzielle Unterstützung. Wir haben für dieses Projekt 4.300 DM beschlossen und ein eigener Projektzettel entsteht hoffentlich in Kürze.

**Zimbabwe** Im Oktober stellte uns Herr Lothar Reinhard, der einige Jahre als Lehrer in Zimbabwe gearbeitet hat, zwei Projekte vor. Zwei Sitzungen später entschieden wir uns für das überschaubarere; und zwar handelt es sich dabei um ein Weiterbildungsprogramm zur Integration Behinderter in den normalen Schulbetrieb. Es geht vor allem um die Integration blinder Kinder, um die sich ein einheimischer Lehrer bemüht, zu dem Lothar Reinhard Kontakt hat.

Unsere Kontakte zu den Philippinen und zu Uganda haben wir weiterhin und so möchten wir wie im letzten Jahr auch 1990 weitermachen! In diesem Sinn herzliche Grüße für die Aktion Regelmäßig Harald Dornheims